

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Ersteinst
Wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltige
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 20.

Freitag, den 10. März

1893.

Bekanntmachung,

die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebotes wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse betreffend.

Die Königliche Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes Nossen wird im Anschlusse an das diesjährige Musterungsgeschäft über etwaige Anträge von Militärpflichtigen der in der Uebersicht bezeichneten Gattungen auf Zurückstellung wegen ihrer häuslichen, gewerblichen und Familienverhältnisse

Montag, den 20. März dieses Jahres,

Vormittags 10^{1/2} Uhr,

im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Nossen Entschliebung fassen.

Alle diese Mannschaften, welche auf Grund von § 122 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 (S. 752 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1888) auf Zurückstellung wegen vorgedachter Verhältnisse Anspruch erheben zu können glauben, haben ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Militärpapiere bei dem Stadtrathe resp. Gemeindevorstande ihres Aufenthaltsortes anzubringen.

Von diesem sind die fraglichen Gesuche zu prüfen und darüber spätestens bis zum

18. dieses Monats

eine Nachweisung anzuzeigen, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Die Reclamanten haben in dem anberaumten Termine zur Eröffnung der Entscheidungen auf ihre Gesuche persönlich zu erscheinen.

Meissen, am 6. März 1893.

Der Civil-Vorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungsbezirkes Nossen.
v. Kirchbach.

Tagesgeschichte.

Das deutsche Kaiserpaar gedenkt den Festlichkeiten des am 22. April bevorstehenden silbernen Hochzeit-Jubiläums des Königs Humbert und der Königin Margaritha von Italien beizuwohnen. Die Teilnahme der kaiserlichen Majestäten an dieser Jubelfeier des italienischen Herrscherpaares würde aufs Neue von den herzlichsten Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiserhause und der italienischen Königsfamilie Zeugnis ablegen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen Aufsatz des sächsischen Landwirthes Fritz Arndt-Oberwartha, der die Frage, ob die deutsche Landwirtschaft in den Stand gesetzt werden könne, den einheimischen Bedarf zu decken, bejaht. Herr Arndt kommt, was die Handelspolitik betrifft, zu folgendem Schlusse: „So lange die Getreidepreise so niedrig sind, daß wir unsere Produkte unter unserem Selbstkostenpreise verkaufen müssen, so lange wird der fehlende Bedarf Deutschlands an Brodfrorn von außen her durch billigere Einfuhr gedeckt werden und gedeckt werden müssen. Die aus den niedrigen Getreidepreisen hervorgehende Unfähigkeit unserer Landwirtschaft, unseren vollständigen Bedarf an Brodfrucht selbst zu decken, wird durch Minderung der Getreidepreise naturgemäß eine immer größere. Man mache von unserem Standpunkte aus Handelsverträge, so viel man wolle, lasse aber unserem Verufe, den wir als eine der sichersten Grundlagen eines Staates auffassen, zum mindesten die bisherigen mäßigen Getreidepreise, ohne daß ich hierbei verneinen möchte, daß der Weltmarkt unter Umständen nicht ihre Wirkung abzuschwächen oder gar ganz aufzuheben vermöge, denn wir haben bei hohen Zöllen die billigsten und bei niedrigeren Zöllen sehr hohe Getreidepreise gehabt. Bei Beurtheilung der Wirkung der Zölle wird seitens der Gegner derselben aber das Moment häufig übersehen, daß sie nicht bloß direkt vermindern, unsere Produkte uns etwas höher verkaufen zu lassen, sondern auch, daß sie im Stande sind, das massenhafte Angebot einer Waare zu verhindern, das selbst die billigsten Preise weiter drückt und die betreffenden Märkte noch stauer macht. Also, vermögen die Zölle auch nicht immer gegen die allgemeine Tendenz des Weltmarktes für Getreide hinsichtlich der Preisbildung anzukämpfen, so scheint es doch klar zu sein, daß dem Auslande es um den Zollbetrag unmöglich gemacht ist, billiger zu verkaufen und der Importeur gezwungen ist, um denselben Zollbetrag theurer einzukaufen zu müssen. Hierin liegt eine indirekte Hilfe für uns, wenn auch noch keine große. Jedenfalls müssen wir aber eheilig sein und dem Grafen Caprivi gegenüber uns für verpflichtet halten, daß er entgegen dem Anstrome der Sozialdemokratie und des Freisinnus angefaßt der hohen Kartoffel- und Roggenpreise des vorigen Jahres uns einen Theil der Zölle überhaupt noch rettete und wir dürfen die Hoffnung noch nicht verlieren, daß der Handelsvertrag mit Rußland nicht wieder ganz auf unsere Kosten abgeschlossen werde; die Regierung wird sich der Uebergangung nicht verschließen, daß die zur Entwicklung Deutschlands zum Industriestaate noch ein weiter Schritt ist.“ Das offizielle Blatt bezeugt sich damit, vorläufig zu konstatieren, der Verfasser sei darin mit ihm einverstanden, daß für jetzt unsere Landwirtschaft den Bedarf an Brodfrucht nicht voll zu decken vermöge.

Hundertfünfzig Briefträger verhaftet. Man meldet dem „N. W. Z.“ aus Bukarest: „Die hiesige Polizei ist einem der seltensten Diebverbände auf die Spur gekommen. In der letzten Zeit wurden von allen Seiten aus dem Publikum Reklamationen wegen nicht erhaltener oder nicht an ihre Bestimmung angelangter Briefe, Geldsendungen, Zeitungen und dergleichen bei der Postdirektion erhoben. Mit Hilfe der Polizei wurde ermittelt, daß nicht weniger als hundertfünfzig Briefträger von Bukarest eine Diebgesellschaft bildeten, die Briefe und Postsendungen systematisch stahl. Bei sämtlichen Verächtlungen nahm die Staatsanwaltschaft letzten Sonnabend Hausdurchsuchungen vor; bei hundert Briefträgern fand man entworbene Postsendungen. Die Untersuchung ist im Gange.“

Der Zollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz hat auch dem Gewerbe des Schmuggels wieder auf die Beine geholt und die alte Fehde zwischen Condobandiers und Grenzwächtern wieder frisch angefaßt. Am vorigen Freitag stieg in Bellegarde ein Italiener aus dem Lyon ankommenen Zuge und holte sich aus dem Gepäckwagen seinen Kasten, der einen riesigen, klavierähnlichen Vielerlösen trug und schob ihn durch den Kontrollsaal. „Haben Sie etwas zu versteuern?“ fragte der Steuerbeamte. Der Italiener schüttelte heiter den Kopf verneinend und begann die Kurbel zu drehen zur Bewunderung und Freude der übrigen Reisenden und des Zollpersonals. Allein der Beamte ließ das Instrument genauer untersuchen. Während die Aufseher den Deckel abschraubten, schlich der Italiener sachte der Thür zu und gab Herzensgeld, wurde aber schnell eingeholt und zurückgeführt. Das Piano erwies sich als ein wahrer Tabakladen, es enthielt Cigaren, Cigaretten, Rauch- und Schnupftabak. Alles von den besten Sorten. Auch der Spielmann, der nun genau untersucht ward, trug einige Hundert Havana auf dem Leibe. Selbstverständlich wurde Alles konfiscirt, doch gestattete man großmüthig dem Italiener, zuvor noch ein Stück auf einer Walze abzuleiern und die übliche Tellerjammung vorzunehmen.

Petersburg. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine amtliche Mittheilung, in welcher es heißt: Die kaiserliche Regierung habe schon mehrmals Gelegenheit genommen, ihre Ansichten über die Umwälzungen in Bulgarien und über die Prinzipien zu äußern, von denen sich die Regierenden in Sofia leiten ließen, seitdem der Prinz Ferdinand zur Macht gelangt sei. Nachdem diese Leiter der Regierung nunmehr beabsichtigten die Sobranje einzuberufen, um den Artikel 38 der Verfassung von Arnovo abzuändern und auch der Religion des Landes Eintrag zu thun, kam die kaiserliche Regierung, wenn sie auch an dem Prinzip der Nichtintervention in die inneren Angelegenheiten des Fürstenthums festhalte, nicht stummer Zeuge diesem Veruche gegenüber bleiben, welcher einer energischen Opposition unter der bulgarischen Bevölkerung begegne. Die Mittheilung schließt, wie folgt: „Die kaiserliche Regierung spricht ihren aufrichtigen Wunsch aus, daß die Stimmen, welche sich unter der Heftigkeit und den gut gemeinten Bürgern vernehmen lassen, allen Bulgaren ohne Unterschied der Partei als Mahnung dienen und die Gefahr beseitigen werden, welche dem ganzen Volke droht, das im Begriffe steht, seine heiligsten hundertjährigen Traditionen zu verlegen. Die kaiserliche Re-

gierung ist überzeugt, daß die beabsichtigte Aenderung in dem geistigen und politischen Leben des Fürstenthums keine günstigen Resultate erzielen und nur traurige Folgen für die Zukunft haben wird, indem sie Zwistigkeiten im Innern und tiefgehende Mißbilligkeiten in moralischer Beziehung noch genug herbeiführen wird.“

Ueber die Trunksucht der Frauen in England werden, wie man der „Zgl. N.“ mittheilt, immer mehr Thatsachen bekannt, die darauf schließen lassen, daß es sich nicht mehr um eine östliche Erscheinung der Großstädte handle, sondern, daß hier etwas in sozialer Hinsicht für englische Verhältnisse Charakteristisches mit in Frage kommt. Jedenfalls tritt hier eine Erscheinung zu Tage, die in anderen Ländern nicht ihres Weichens hat. Schon in den wenigen Jahren von 1878 bis 1884 hatte sich in England in Wales die Zahl der trunksüchtigen Frauen verdoppelt; sie betrug in jenem Jahre schon 9541. In London beläuft sich jetzt die Zahl der trunksüchtigen Weiber auf 8000 Personen, die sich gegenüber dem Vorjahre um 500 vermehrt hatten. In Glasgow allein wurden 10 500 betrunkenen Weiber ins Gefängniß gesperrt und für Dublin berechnet man die Zahl solcher Fälle auf 10 000.

Am 4. März hat Grover Cleveland sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika angetreten und alsbald die übliche Botschaft, die den europäischen Throneben entspricht, erlassen. Die im November v. J. erfolgte Wahl Clevelands zum Präsidenten bedeutete die Anerkennung, daß die Grundzüge der demokratischen Partei im Interesse der gesammten Union wieder zur Macht gelangen müssen. Als Harrison am 4. März 1889 sein Amt antrat, erklärte er, „er sehe der Fortdauer des Schutzsystems und der dadurch zu erwartenden Weiterentwicklung der Manufacturen und Bergwerksinteressen voll Hoffnung entgegen.“ Die Wahlen im November v. J. waren die Verurtheilung des Mac-Kinley-Tarifses. In der Botschaft Harrisons hieß es „Amerika dürfe nicht aufhören, gottfrei gegen die Einwanderer zu sein.“ Eine der letzten Thaten der republikanischen Partei war das neue Quarantainegezet. Ueberaus hoffnungsvoll äußerte sich Harrison vor vier Jahren über den Stand der Finanzen und die Einlösung der Staatsschuld. Die Silberfrage ist heute noch ungelöst. Die Verwaltung Harrisons stellt keinen Kubmestiel der republikanischen Partei dar; sie überantwortet Cleveland eine Fülle von Aufgaben und Schwierigkeiten; der neue Präsident zieht in ein Haus, das der frühere Besitzer verlassen hat, ohne Ordnung geschaffen zu haben. Noch im letzten Augenblicke hat Harrison seinem Nachfolger eine neue Frage zur Lösung geschaffen, die Annerion Hawaii. Das Programm Clevelands spiegelt in der Abänderung der Mac-Kinley-Bill, die die wirtschaftlichen Interessen Europas nachhaltig geschädigt hat. An der Durchführung dieses Programmpunktes kann kaum gezwweifelt werden, wohl aber wird man gut daran thun, sich mit Geduld zu wappnen. Cleveland ist kein politischer Heißkopf, er liebt es nicht, zu haften; er hat bereits offen erklärt, daß er diese Frage eingehend prüfen lassen werde, um die amerikanische Industrie nicht durch plötzliche Tarifänderungen Krisen auszusetzen. Das Vorgehen Clevelands wird überdies durch die Rücksicht auf die Weltausstellung von Chicago geleitet werden,

berer Vorteile durch starke Schwankungen in der Handelspolitik weitgemacht werden könnten. Außerdem drängt die Silberfrage den neuen Präsidenten zu einer Lösung; allem Anschein nach wird der Kongress der Silberfrage den Vortritt vor der Goldpolitik überlassen müssen. Daß Cleveland in der Bekämpfung der Corruption fortfahren wird, ist selbstverständlich. Er hat bei der Bildung des neuen Kabinetts, wie bereits hervorgehoben wurde, seine Unabhängigkeit von den politischen Mächtern der Partei bewiesen. Ein Urteil über die auswärtige Politik des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten läßt sich noch nicht abgeben. Die bisherige politische Laufbahn Walter Greysams, des neuen Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten, gestattet keinen Schluß auf die Gesichtspunkte, die Greysam bei seiner Amtsführung leiten werden; wohl aber darf man erwarten, daß die Rücksichtslosigkeit, deren sich Blaine häufig zu Schulden kommen ließ, von Walter Greysam nicht nachgeahmt werden wird.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Wenn auf irgend einen Stand das Wort anwendbar war: „Nur die erste Bürgerpflicht“, so war es der Handwerker- und Gewerbestand seit vielen Jahren bezüglich öffentlicher oder gemeinsamer Angelegenheiten. Das scheint aber anders werden zu sollen. So ist es auch mit der Sonntagsruhe. — Wenn man glaubt, die Unzufriedenheit über dieses Gesetz habe sich gelegt, weil in letzter Zeit wenig davon in den Zeitungen zu lesen war, so irrt man sich. Die Sonntagsruhe für kleine Städte geradezu recht gefährlich zu werden scheint und die Existenz so vieler Gewerbetreibenden sehr in Frage stellt. — Die erste Petition, die Verkaufsstunden für Kleiderstoffe, Kurz- und Galanteriewaren, Schuhwaren, Möbel u. s. w. auf die Nachmittagsstunden bis 5 Uhr zu verlegen, war mit dem Hinweis abschlägig beschieden worden, das laufende Publikum habe sich noch nicht ausgesprochen. Nun hat aber jetzt das laufende Publikum in einer ihm vom Gewerbeverein unterbreiteten erneuten Petition durch seine sehr große Zahl von Unterschriften, die es mit Freuden gegeben hat, bewiesen, daß es ganz fehnlich, gleich den Verkäufern, eine recht baldige Änderung wünscht. Die den gedachten Landbewohnern unseres Gerichtsamtbezirks unterbreitete Petition trägt die stattliche Zahl von 2003 Unterschriften. Ueberall war man in der That mit unserem Verhaben voll und ganz einverstanden und begrüßte es mit lebhafter Freude! In unserer Stadt gab man 172 Unterschriften und mancher geehrte Bewohner würde sich noch unterschrieben haben, wenn die Petition zur Unterschrift ihm wäre vorgelegt worden. — Die Bitte an unsere hohe Kgl. Amtshauptmannschaft zu Weissen geht dahin, für die bereits erwähnten Geschäfte folgende Verkaufsstunden zu genehmigen: Von 10—11 Uhr nach dem Vormittagsgottesdienste und Nachmittags von 1—5 Uhr. Unser verehrter Herr Bürgermeister Ficker, welcher sich lebhaft dafür interessiert, will unsere Petition schriftlich und mündlich bei der hohen Kgl. Amtshauptmannschaft befürworten. Dankbar sei auch an dieser Stelle derjenigen Herren gedacht, welche sich der Mühe unterzogen und freudig Opfer an Zeit und Geld brachten. Da ist Herr Oskar Plattner, welcher in doppelter Eigenschaft als Vorsitzender der Kommission und gleichfalls in bewährter Weise auch als Stimmensammler thätig war, und folgende Herren: Edwin Beck, Reiche, Gaste, Ernst Busch, Otto Fünfschüd, Hertel, Reichelt, Regelin, Lober, Rehme und Friedrich Schmidt, fürchteten auch nicht die Unbill der Bitterung und was öffentliche Thätigkeit sonst noch alles im Gefolge hat. Möchte die gehabte große Mühe vom Erfolge gekrönt sein.

— Letzten Dienstag Abend war es uns, freundlicher Einladung zu Folge, vergönnt einige Stunden in dem Gesangsverein „Anatreen“ zu weilen, welcher im Saale des „Hotels zum goldenen Löwen“ einen sehr gut besuchten Familienabend abhielt. Der emporspringende Verein steht seit bereits einigen Jahren unter der schon hieselbst vielfach bewährten Leitung des Herrn Kantor Hienrich und hat es derselbe auch auf's Beste verstanden in kurzer Zeit einen trefflichen, so wiederholt bei festlichen Gelegenheiten zur Geltung gebrachten Chororgan zu heranzubilden. Besonders sind in diesem Chor die Damenstimmen sehr stark und gut besetzt und gab dieser Abend wiederum besten Beweis von der erakten Leitung und der Opferfreudigkeit der Sängerinnen und Säger. Außer gewiß sehr zur Erheiterung des Abends beitragenden komischen Vorträgen bildeten einige vortrefflich gelungene Gesangsstücke den Höhepunkt des reichhaltigen Programms, welche auch an dieser Stelle der Erwähnung werth sind. Unter Anderen war es die Polka für Chor und Orchester von Max v. Weinzierl: „Die Himmelskinder“, das Duett: „Verlassen bin ich“ von Koschat und der Chor: „Der Wasserfall“ von Simon. In letzteren beiden Nummern sprachen namentlich die fleißigen Lyreler Kostüme an. Anhaltende Beifallsbezeugungen folgten diesen Gesangsnummern. Den Schluß des Programms bildete das Theaterstück: „Die erste Damengesellschaft“ von Braune. Die in diesem Stück mitwirkenden 5 Damen brachten ihre Rollen mit großem Fleiß zum Vortrag und ernteten deshalb auch den wohlverdienten Dank des Auditoriums. Hierauf entwickelte sich ein flotter Ball, woran sich Alt und Jung theilnahmte. Wir aber verließen mit dem Wunsch die gedrehte Gesellschaft, daß es ihr vergönnt sein möge, noch recht lange in gutem Einvernehmen mit ihrem Viederrmeister den herrlichen Gesang zu hegen und zu pflegen.

— Am Mittwoch fanden in unserer Stadt zwei Versammlungen statt; Nachmittags 4 Uhr tagte im „Hotel Adler“ der „Landwirtschaftliche Verein“, in welchem nach Vorlesung verschiedener Eingänge und nach Aufnahme zweier neuer Mitglieder von Herrn Direktor Schwarz Dresden ein Vortrag über die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft gehalten wurde; der Redner verstand es, durch Schilderung der verschiedenen vorgekommenen Betriebsfälle seinen Hörern ein klares Bild zu geben und erntete dafür verdienten reichen Beifall. Der Herr Vorsitzende erstattete hierauf noch Bericht über die am 18. Febr. in Berlin stattgefundene Versammlung deutscher Landwirthe; nach Vorlesung und Besprechung verschiedener Fragestellungen wurde die Versammlung geschlossen. — Abends fand im „Hotel Löwe“ eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher der Landesverein der deutschfreisinnigen Partei eingeladen hatte; Herr Institutsdirektor Schmidt-Dresden hatte den Vortrag übernommen; sein Thema lautete: „Ist die antisemitische Partei eine Volks- und Mittelparthei?“ An

der Hand des antisemitischen Programms verstand es der Redner, dieses Programm Punkt für Punkt zu zerlegen und ihm den Charakter einer Volks- und Mittelparthei abzuspüren, alles was diese Partei wolle, habe die deutschfreisinnige schon längst erreicht; auch seine Partei hoffe den schlechten Juden so gut wie den schlechten Christen u. s. w. Trotzdem daß Debatte gestattet war, fand sich aus den zahlreich Anwesenden Niemand, welcher Herrn Direktor Schmidt bezüglich seines Vortrages interpellirte, obwohl seine Rede Stoff genug dazu geboten hätte. Nach den Schlussworten des Herrn Referenten — welche, beiläufig gesagt, die besten Worte des Abends waren — schloß derselbe die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Reich.

— Der hieselbst gegründete „Deutsche Reform-Verein“ hält nächsten Sonntag seine erste Mitgliederversammlung im „Hotel zum Adler“ ab. Wie man uns nun von zuverlässiger Seite mittheilt, wird in den nächsten Wochen Herr Reichstagsabgeordneter Rektor Ahlwardt hier erwartet, um in genanntem Verein einen Vortrag zu halten. Ob dieser Nachricht herrscht in antisemitischen Kreisen helle Freude. — Am gleichen Tage hält Herr Musikdirektor Joh. sein letztes Winter-Abonnement-Konzert im Adler-Saal ab. Das Konzert beginnt Abends 7 Uhr und ist der Eintrittspreis für Nichtabonnenten auf 40 Pf. festgesetzt.

— Der am vorigen Sonnabend im Gasthause zu Hainberg abgehaltene Bezirksstag der Landwirtschaftlichen Vereine Dippoldiswalde, Goldene Höhe, Kesselsdorf, Plauenischer Grund, Possendorf, Tharandt, Wilsdruff und Großhillsa, wurde vom Vorsitzenden des Vereins Großhillsa geleitet. Aus dem Vortragsprotokoll waren mehrere Herren erschienen, welche vom Vorsitzenden Hahnmann ebenso wie die erschienenen Vereinsmitglieder herzlich begrüßt wurden. Vom Vorstande des Landeskulturrathes bemerkten wir die Herren Langsdorff, Käferstein, v. Wittrow, Wänzner, André, Plagmann Mehbach u. A. Admann nahm Dr. Uhlisch-Wilcken das Wort zu seinem Vortrage: „Die Verfälschung unserer Futtermittel.“ Der noch junge, äußerst gewandte Redner verstand es, die Versammlung in voller Aufmerksamkeit zu erhalten und wäre dieselbe den wohl 2/3ständigen Ausführungen gern noch länger gefolgt. Er sprach in der Hauptsache über Kleie, Vetschen und besonders in den Handel gebrachte Kraftfuttermittel. Es war ganz erstaunlich, zu welcher traurigen Resultaten die Versuchsstation Weissen bei ihren Untersuchungen verschiedener Futtermittel gekommen ist. Die Verfälschung ging bis über 80 Prozent bei einzelnen Futtermitteln und wurde bewirkt durch Reis, Hirse, Gasterkorn, durch Steinmehl, Sögepäne, bei Mohnluchen sogar durch 80 Prozent gemahlene Chamaetzegel. Angesichts dieser Thatfachen läßt sich wohl der Segen der Untersuchungsstation nicht verkennen, um den mit den Futtermitteln betriebenen Schwindel doch etwas lahm zu legen. Beispielsweise besteht Schweizer-Richmappulver aus 45 Prozent guten Stoffen und 55 Prozent Asche, Drusenkeimkeim aus 80 Prozent Weizenmehl und 20 Prozent Viehsalz, es stellt sich per Centner auf 15 M. und hat höchstens einen Werth von 9,50 M. Daß durch dergleichen Schwindelprodukte die Landwirtschaft arg geschädigt wird, ist eine Thatfache. Für die überaus interessanten Ausführungen sollte die Verammlung reichen Beifall und erhoht sich zum Danke von den Vägen. Zweitens sprach Herr Lehrer Hempel-Kloß über den Nutzen ländlicher Darlehnskassen nach Raiffesen; drittens referirte Herr André-Vimbach über Zwangsversicherung des Viehes in Baden, wofür ihm, wie dem Herrn des zweiten Vortrages der Dank der Versammlung wurde. Für den nächsten Bezirksstag hat der landwirthschaftliche Verein Tharandt den Vorschlag zu übernehmen. Herr André-Vimbach regte an, daß die einzelnen Vereine selbst brennende Tagesfragen bei den Bezirkstagen durch eines ihrer Mitglieder zur Sprache brächten, um dadurch mehr Interesse für die Bezirksstage überhaupt zu wecken; 1/2 8 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

— Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr von Bloch-Dillingen erläßt folgenden Aufruf: „Jetzt werden wir ja sehen, wer zu uns steht!“ Diese Worte meiner Ansprache in der Iwollerversammlung am 18. Februar bezogen sich besonders auf die Presse. Zahlreiche Zeitungen haben nun begehrtete Zustimmung und gepollt, viele haben wohlwollend und wahrheitsgetreu berichtet. Alle diese Blätter stehen auf unserer Seite, sie erkennen den hohen Werth einer gedeihenden Landwirtschaft für das Gesamtwohl des Vaterlandes. Wir wollen und müssen diese Blätter unterstützen, das ist unsere Pflicht! Viele Blätter aber haben nicht nur lägenhafte Berichte gebracht, sondern auch maßlos gehässige gemeine Betrachtungen und Angriffe daran geknüpft. Es sind dies die bekannten — bezüchtigten — Blätter, denen nichts heilig ist, die nur vom Schmutz leben, die nur Vögen verbreiten und Zwietracht säen. Ich fordere daher alle Mitglieder des Bundes, sowie alle Bezugsnehmer, die zu uns halten, auf: „Die uns wohlgesinnten Zeitungen durch Abonnement und Inserate kräftig zu unterstützen, auch in allen Lokalen, wo Landwirthe verkehren, auf Wapshöfen u. dergleichen, darauf zu dringen, daß solche Blätter nicht fehlen; dagegen auf die uns feindlichen Blätter niemals zu abonnieren, sie niemals durch Inserate zu unterstützen. Die Presse ist eine Macht, mit ihr müssen wir rechnen.“ In diesen Tagen wird die Organisation des Bundes der Landwirthe zur Durchführung kommen. Dieselbe wird folgendermaßen vor sich gehen: Die für das erste Jahr statutenmäßig vom Vorstande ernannten Provinzialabtheilungs-Vorsitzenden (welche in den folgenden Jahren gewählt werden) berufen Vorsitzende der Reichstagswahlkreis-Abtheilungen und Stellvertreter, welche den örtlichen Verhältnissen entsprechend diese Wahlkreise in Bezirksabtheilungen theilen, die ihrerseits wiederum Vorsitzende erhalten in abzuhaltenen Bezirksversammlungen. Neben den jedesmaligen Stellvertretern in den Abtheilungen fungiren außerdem noch eine Anzahl Beisitzer. Die in einem Orte wohnenden Mitglieder wählen unter sich einen Vertrauensmann. Alle Bezirksabtheilungen werden in den meisten Fällen der politische Kreis die geeignete Abgrenzung des Bezirkes abgeben, eventuell ist es natürlich nicht ausgeschlossen, kleinere Bezirke zu bilden. Der einheitlichen Gestaltung wegen kann es auch angängig erscheinen, statt einen Wahlkreis in kleinere Bezirke zu theilen, als die politischen Kreise, und dadurch dem kleineren Beisitzer die größere Konzentration und Möglichkeit zur Theilnahme an Versammlungen zu gewähren, daß der Bezirksvorsitzende, statt einer Versammlung für den ganzen Bezirk Theilversammlungen zum ersten Male unter seinem Vorhitz, in besonderen Centren des Bezirkes ab-

hält, in der eine Anzahl Ortsgruppen mit einem gemeinsamen Mittelpunkt eine Hauptgruppe bilden. Für das Königreich Sachsen ergibt sich die Einteilung entsprechend obigen Pläne den Statuten gemäß in Kreis-, Haupt-, Bezirks- und Ortsgruppen, wobei die Hauptgruppe mit dem Wahlkreise zusammenfällt und die Kreisgruppe der Provinzialabtheilung entspricht. In den anderen Bundesstaaten wird die Organisation in geeigneter Weise den Vorschlägen der dortigen maßgebenden Persönlichkeiten entsprechend ins Werk gesetzt werden. Um nach Möglichkeit die Organisation zu erleichtern und zu fördern, bitten wir auch jetzt schon jeden Freund der Sache, seine Mitgliedschaft selbst anzumelden, auch in seinem Kreise nach Möglichkeit Mitglieder zu sammeln und deren Verzeichniß an den Bund der Landwirthe, Berlin SW., Hallestraße 18, zu senden. Außerdem bitten wir auch jeden, der zur Durchführung der Organisation bereit ist, seine Kräfte mit einzusetzen, sich bei dem Vorstande des Bundes anzumelden.

— In der letzten Nummer brachten wir aus Niesa eine Affaire, deren Held der Gutbesitzer Anton P. aus Glaubitz bei Niesa war. Von einem Verwandten des Genannten wird mitgeteilt, daß der Unglückliche weniger zu tadeln, als vielmehr zu beklagen ist, denn es hat sich herausgestellt, daß er hochgradig gesteskrank ist und bereits nach dem Sonnenschein gebracht werden mußte.

— Kaum spürt man den kommenden Lenz, so sieht man schon auf dem Bande Kinder auf Wiesen und Feldrändern, in der Stadt auf Hausdächern sitzen. Die Kinder in ihrer Unerfahrenheit sind sich nicht bewußt, daß Diphtherie, Bräune, Rückgratverkrümmungen oft die Konsequenzen unbesonnenen Gebarens sind. Möchten daher Eltern und Pfliegerinnen ihre Schutzbefohlenen in dieser Beziehung sorgfältig hüten.

— Wie kann man seine Auskanten vor Mäusen und Vögeln schützen? Wir lesen darüber: Man bringe die Samen in ein Gefäß, befeuchte sie etwas mit Wasser und mische sie so mit Nennige, welche billig in jeder Farbenhandlung zu haben ist, daß sie vollständig überzogen sind. Nach dem Abtrocknen läßt man aus, die Keimkraft leidet nicht im mindesten, aber kein Thier rührt den Samen an. (Ein Versuch kann nicht schaden.)

— Wie bedenklich die Folgen der sogenannten Vorterszungsmittel sein können, kann ein junger Mann in Weissen erzählen. Er zählte schon 18 Jahre und hatte noch keinen Bart. In der Verewerlung wachte er sich an Wirsgerer. Schon nach acht Tagen fleißiger Kur stellte sich auch die Wirkung ein, jedoch nicht durch die schützenden hervorsprießenden Härchen des Zukunftsbartes, sondern durch ein unerträgliches Jucken und Brennen der Haut, eine Folge zahlreicher Geschwüre. Die Sache wurde so schlecht, daß der junge Mann es für gerathen fand, sich dem Arzte anzuvertrauen. Ueber 14 Tage ist der Jüngling nun schon in ärztlicher Behandlung. Zur vollständigen Heilung der Haut aber werden nach dem Ausspruch des Arztes vielleicht noch Monate erforderlich sein.

— Die von den landwirthschaftlichen Kreisvereinen Sachsens ins Leben gerufenen Futtermittelcontrollstellen gewahren den sächsischen Landwirthen bei Bezügen ihres Bedarfs von solchen Firmen, welche sich der Futtermittelkontrolle unterstellen haben, die Analysen in ungeschänkter Anzahl kostenlos und wird deshalb von genannten Hauptvereinen den Landwirthen dringend empfohlen, in ihrem eigenen Interesse diese Einrichtung durch lebhafteste Inanspruchnahme zu unterstützen und ihre Futtermittelkäufe ausschließlich bei den Firmen zu bewirken, welche sich der Futtermittelkontrolle angeschlossen haben und hiernach für die Güte der zu liefernden Waaren volle Gewähr leisten. Unter letztere gehören aus hiesiger Gegend die Firmen: Joh. Karl Hays in Niesa, Moriz Damm in Niesa, Schaller u. Wüstling in Deutzenhofs, Karl Ernst Gehhardt in Weissen und die Oekonomische Gesellschaft in Dresden.

— Zu einer auf dem königlichen Amtsgericht zu Weissen abgehaltenen Testamentsöffnung waren die Verwandten des Erblassers sämmtlich geladen. Sie trafen in dem frohen Begriff der baldigen Erbschaft in einem Weisener Gasthause zusammen. Man war vergnügt und lebte den Verstorbenen über alle Maßen. Als die Stunde des Termins herandrückte, ließ man sämmtliche unnützigen Sachen, als Schirme, Uhren, Taschen u. in der Verewahrung des Haushofbesizers und machte sich auf den Weg. Welche Veränderung machte sich bemerkbar, als die lahenden Erben nach dem Termine zurückkehrten. Die gute Yanne war verschwunden, man beschimpfte sich gegenseitig und bezogte auch den Erblasser mit Ausdrücken, welche nicht wiederzugeben sind und dies Alles deshalb, weil der Erblasser seiner Wirthschafterin für 45 jährige treuer Dienste den Haupttheil des Vermögens vermacht hatte. Da unter der Verwandtschaft die Legate auch sehr ungleich waren, gerieth man gegenseitig in Streit und viel fehlte nicht, so hätte der glücklich begonnene Tag mit einer Prügelei gendet.

— In welchen Umfange eine in Weissen verhaftete Kinderfrau das Stehlen betrieb, entdeckte man bei der am Montag vorgenommenen Ausforschung. Man fand 32 Paar Tassen, über 40 einzelne Obertassen, eine Menge anderes Porzellan, 27 Kaffeelöffel, 17 Paar Messer und Gabeln, 50 Pfund Seife, 17 Pfund Würfelzucker, mehrere Kisten Streichhölzer, ferner Kinderzeug, Cigarren, Spielsachen u. u. Weiter entdeckte man bei der Unrechlichen in zwei Hundertmark Scheinen und einem Goldflücken eine bare Summe von über 1300 Mark. Schließlich fand man noch viel Bettwäsche, Hemden, Kleiderstoffe, 6 Paar nagelne Schuhe, einen großen Posten neue Kleider-, Schauer- und Wäschebürsten, sowie noch andere neue Sachen, welche allem Vermuthen nach aus irgend welche unredliche Art erworben, vorläufig aber noch nicht rekonosirt worden sind.

— Weissen. Die ehemaligen Schüler der Fürstenschule St. Afra hier gedenken aus Anlaß der im Juli d. J. stattgefundenen 350jährigen Jubelfeier die Statuen des sächsischen Begründers, des Kurfürsten Moriz, und St. Moj. des Königs Albert, unter dessen Regierung die Fürstenschule in ihrer jetzigen Gestalt neu erbaut worden ist, in französischem Kalkstein oder schleischem Sandstein zu stiften. Die Statuen, welche 8000 M. kosten — 3000 M. sind bereits vorhanden — sollen vor dem jetzt des künstlerischen Schmuckes noch entbehrenden äußeren Hauptportale aufgestellt werden.

— Waldheim, 8. März. Am Montag, den 8. d. M. Abend suchte ein Sträfling auszubringen, nachdem er den Aufseher Paulser, der bei ihm in der Zelle nach einem entwendeten Messer suchte, niedergestochen. Auf dem Corridor nach der

Verbrecher noch die Kuffcher Fensterbush und Schiepel, sowie einen Sträfling nieder, der wegen guter Führung Kuffcherdienst that. Erst auf der Treppe konnte der Sträfling festgehalten werden. Kuffcher ist gestern Abend 11 Uhr gestorben.

Goldig. Noch sind die Gemüther erregt über das räthselhafte Verschwinden der 17 1/2 Jahre alten Lina Müller und schon wieder geht die Kunde von einem Mordanschlag durch unsere Stadt. In der Nacht zum 5. März gewahrte der mit seiner Frau von einem Kindraufschmause aus einem benachbarten Dorfe heimkehrende, allgemein beliebte im besten Mannesalter stehende Gutsbesitzer und Kirchrechnungsführer Stecher in Ehlendach, daß Diebe in das Wohnhaus seines Gehöftes eingestiegen waren. Im Begriffe, einen flüchtenden Dieb mit einem erloschenen Breite zu schlagen, erhielt Stecher von einem zweiten, außerhalb des Wohnhauses Wache haltenden Diebe einen aus einem Gewehre abgegebenen Schuß in die Seite, so daß er schwer verletzt zusammenbrach. An einem Wiederaufkommen des Verletzten muß gezwweifelt werden.

Das Leipziger Schwurgericht verurtheilte den 20 Jahre alten Angeklagten Arthur v. Woffel wegen versuchten Mordes, wegen Raubes im schweren Falle und wegen Urkundenfälschung unter Anrechnung von 2 Monaten erlittener Untersuchungshaft zu 12 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, zu 10 Jahren Ehrverlust, sowie zur Stellung unter polizeilicher Aufsicht. v. W. hatte es bekanntlich auf die Ermordung von Gelbbriefträgern abgesehen und hierzu die nöthigen Vorbereitungen getroffen, als er noch im letzten Moment verhaftet wurde. Der Grund für die Höhe des Strafmaßes ist in dem Raffinement, mit dem der Angeklagte bei seinen Straftaten zu Werke gegangen ist, in der Beharrlichkeit des verbrecherischen Willens und in der an den Tag gelegten Gemeingefährlichkeit zu suchen.

Wie in Niederhainmaas werden diese Oftern auch in Döbeln Drillinge konfirmirt, welche unter treuer Eltern Fürsorge gesund und kräftig emporgewachsen sind. Es sind dies die Kinder des Herrn Steuerassessors Frenzel, Alexander, Rudolf und Frieda genannt, welche für ihre fernere Lebenszeit bei gleichem Alter an ein und demselben Tage ihren Drilling-Geburtstag feiern können.

Beim Ausfällen der Bäume im Obstgarten verunglückte vor einigen Tagen der Gutsbesitzer Müller in Hasenbach l. Vogtl. tödtlich. Er stand unter einem Birnbaume, von dem ein Sohn W.'s einen starken Ast abschlug. Letzterer stürzte vorzeitig herab und traf den Vater so unglücklich an den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. W. hinterläßt Frau und sechs Kinder.

Blätter und Blüten.

Sonst und Jetzt.
Wie schön bist Du, o meines Gottes Erde!
So klang einst jubelnd aus der Menschenbrust.
Du, Gott der Liebe, schenkest durch dein Werk
In deiner Schöpfung süße Frühlingsluft!
Die Blumen blühen, Nachtigallen singen,
Die Fluren deckt farbes, frisches Grün,
Und immer neue Jubellieder klingen;
Denn wen entzückt nicht des Jahres Blüh'n.

Wo sind sie hin, die Freuden jener Tage?
Wo ist sie hin, des Baumes Blütenpracht?
So fragt das Herz mit wehmüthvoller Klage,
Bald naht sich ja die dunkle Winternacht.
Des Baumes Schmuck, die bunte Pracht der Blüten,
Der Vogel Lied, das oft das Herz erfreut,
Sie Alle, Alle, sind von uns geschieden,
Die Frühlingsblumen sind in Wind verstreut.

Ginst spieltest du in deiner Kindheit Tagen,
Die Mutterliebe wachte treu für dich;
Du kanntest nicht das bittere Entzagen,
Nicht nahen dir die Leidenschaften sich.
Wie rein, wie schuldlos waren jene Freuden,
Wie ganz zufrieden stets dein Kindesinn;
Dies waren deines Lebens schönste Zeiten,
Mit ihnen ist auch jenes Glück dahin.

Jetzt stehst Du einsam, fern vom Kreis der Lieben,
Das Mutterauge schloß vielleicht sich schon,
Voll Sehnsucht blickst du nach der Heimath drüben,
Wenn dir die Stürme des Geschicks drohn.
Ach, all das Theure, das du einst besahest,
Es ging von dir; die blieh nur Trennungsschmerz;
Was dich beglückt, du kanntest es nie vergessen,
Erinn'ung zieht mit Wehmuth durch dein Herz.
Doch einst, wie jetzt, beschützt dich eine Liebe,
Der Vater, der dort über Sternern wacht,
Der bleibt dir treu, wenn deine Tage trübe,
Er bleibt auch, wenn des Lebens Glück Dir lacht,
Mag darum Alles, Alles auch verschwinden,
Schweift sehnd zur Vergangenheit der Blid,
An Gott wirst Du den treuesten Freund stets finden;
Er lenkt ein, führt jetzt auch dein Geschick.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntag Litare
Vorm. 8 Uhr Beichte. 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Predigt über
Joh. 15, 17—25. Nach der Predigt Feier des h. Abendmahls.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt eine
Geschäftsempfehlung des Hauses
Siegfried Schlegelinger, Dresden, Johannstr. 6
als Extrabeilage bei.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
werden, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei
G. Kirsten, Mühle Lamperzdorf.

Ein tüchtiger Knecht,
mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut, guter Pferde-
wärter, womöglich gebieter Cavallerist, und
ein junger Mittelknecht
werden gesucht in
**Neukirchen b. Deutschhoborn,
Gut No. 67.**

Kräftige Arbeiter sucht
Härtel, Steinschmied, Wilsdruff.

2 freundliche Schlafstellen mit Kost
zu vergeben
Meissnerstrasse No. 48.

Hotel weisser Adler.

Von Sonnabend Abend an verzapfe ich wieder
echt Bürgerlich Pilsner
und empfehle solches mit vorzüglichster Hochachtung ergebenst
Otto Gieckell.

Holz = Auktion.

Donnerstag, den 16. März, von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf **Rothschönberger Revier** im
Länigst ca. 80 fichte Stämme von 14—20 cm Mittendstärke
2500 " Stangen " 4—14 cm Unterstärke und
20 " Durchforstbäumen
unter den vor Beginn der Auktion bekannt gemachten Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Versammlung am obern Teichdamme.
Rothschönberg, den 9. März 1893.

Rost, Förster.

Sämmtliche Garten-Sämereien

in neuer sortenechter Waare als:
Japanische Klettergurken,
diverse Sorten Schlangengurken, **Roth- und Weißtraut, Strunktraut, Blumenkohl, Blätterkohl, Kohlrabi, Zwiebeln, Möhren, Carotten, Spinat, Fenchel, Dille, Majoran, Pfeffertraut, Stod- und Stangenbohnen, Petersilie, Rapunzel, Radies**
ic. ic. empfiehlt
Wilsdruff. Bruno Gerlach.

Wilsdruff.

Zellaerstrasse 29.
Photographische Aufnahmen jeder Gattung
von **Visit bis Lebensgröße.** Reelle schnelle Bedienung,
billigste Preise.
Confirmanden-Aufnahmen
mit **Kirchenhintergrund.**
Richard Arlt,
Photograph.

Wurmmittel

empfehlen **Löwenapotheke.**

Wilsdruff.

Größtes Lager am Platze!
Fortwährenden Eingang von Neuheiten in
Universalwäsche, Cravatten, Shlipse,
Universalkragen, Leinen-Wäsche, Leinen-Kragen,
Universalmanschetten, Hosenträger, Leinen-Manschetten,
Leibjacken, Jägerhemden, Glacé-Englische-Handschuh
Radfahrerhemden,
empfehlen in größter Auswahl
Theodor Andersen,
Dresdnerstrasse 67.

Selbstgefertigte

echte Eiermudeln
sind nur zu haben bei **Richard Ebert.**

Hüte und Mützen

empfehlen zu dem billigsten Preise
Wilhelm Kröner, Kürschner,
Dresdnerstrasse.
Confirmandenhüte
in großer Auswahl.

Geschäfts-Gröffnung.

Hierdurch gebe ich einem hochgeehrten Publikum von
Limbach und Umgegend bekannt, daß ich mich
hier selbst als **Schuhmacher** niedergelassen habe.
Es wird mein ganzes Bestreben sein, alle mich mit Auf-
trägen Beauftragenden nur mit
guter und solider Waare
zu bedienen.
Limbach. Karl Kretschmer,
Schuhmacher.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und
80 Pf. das Pfund in Postkolli von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Zu verkaufen ein
sprungfähiger Zuchthauer
Neukirchen No. 53.

Eine schöne geräumige Wohnung
ist wegzugehälber zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres **Zellaerstrasse 37, 2. Etage.**

Hausmädchen
wird zum 1. April gesucht in der
Conditorei von A. Rosberg.

Rechten gereinigten Medizinal-Dorsch-Leberthran

von **Heinrich Mayer, Christiania,**
in Flaschen und ausgewogen,
braunen Leberthran,
phosphorsauren Kalk,
gereinigtes Knochenmehl
empfehlen **die Drogen- & Farbenhandlung**
Wilsdruff. von Paul Klebsch.

A. Rosberg's Conditorei & Café.
Verkauf der Conterdenfabrik
C. R. Sebastian & Co.
Preißelbeere,
Kananas
etc.
in 90 versch.
Sorten
ange-
führt.
Kanne.
Charotte de
sätz, Bienenkörbe,
Cremes, Sahnenberge, Auf-
satz, Pächter, Göttes,
Eis, Käse Pächter, Göttes,
Hochfein und nach Wunsch
verziert werden
Torten
Alle werthen Bestellungen
werden aufs sauberste
u. prompteste ausge-
führt, postmässig
verpackt und jeden
nach dem
Ort ver-
sandt.

Die Mustermaschine der Gegenwart

ist die
Biesolt & Locke-Nähmaschine.
Unübertroffen in Bezug auf
Leistungsfähigkeit,
Dauerhaftigkeit
und **Schönheit.**

Neueste
bewährteste Verbesserungen.

Reichhaltiges Lager bei
Carl Müller in Wilsdruff,
Tuch- und Damenmützel-Lager.

Natur-Weine

Chemisch untermalt garantiert reine gesunde Trankstoffe
Oswald Nier
Berliner
BERLIN
ungegypste
Zu haben in
Wilsdruff
bei
Herrn
Ed. Wehner
am Markt
„zur alten Post“.

Fertige Confirmanden-Anzüge

— gute Stoffe — solide Arbeit —
von 15 bis 24 Mk. an,
sowie die neuesten Muster
zur Anfertigung nach Maß
empfehlen einer geneigten Beachtung
Robert Heinrich.

Zwei starke Läufer,
passend als Zuchthauer, sind zu verkaufen bei
Oskar Haubold, Bahnhofstr. 123.

10 Stück Läuferchweine
sind zu verkaufen bei **Robert Morgenstern.**

12—15 Ctr. schönes Wiesengrummet
ist zu verkaufen bei **Oskar Haubold,**
Bahnhofstr. 123.

Vorschussverein zu Wilsdruff,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Rechnungs-Abschluß über das 29. Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892.

Einnahme.		Ausgabe.	
15,078 M. 98 Pf.	Cassenbestand ult. 1891.	1,125 M. — Pf.	Zurückgezählte Stammanteile.
144 " — "	Eintrittsgelder.	105,628 " 8 "	Zurückgezählte Capitale incl. Zinsen.
2,090 " — "	Einzahlungen auf Stammanteile.	415,079 " — "	Gewährte Vorschüsse u. Prolongationen.
92,894 " 74 "	Capital-Einlagen.	11,600 " — "	Ausgeliehene Hypotheken.
415,032 " 45 "	Zurückhaltene Vorschüsse.	8,941 " 50 "	Gekaufte Werthpapiere.
13,200 " — "	Zurückgezählte Hypotheken.	2,427 " 90 "	Gezahlte Dividende.
10,994 " 40 "	Verkaufte Werthpapiere.	2,137 " 74 "	Bewaltungskosten.
15,416 " 34 "	Eingekommene Zinsen und war:	450 " 72 "	Dem Reservefond überwiesen.
	4,933 M. 88 Pf. von Vorschuss-	754 " 83 "	Insgemein.
	empfängern.		
	6,518 " 67 " von Hypotheken.		
	3,963 " 79 " v. Werthpapieren.		
	w. o.		
2,603 " 85 "	Eingekommene Provisionen.		
4 " — "	Beiträge zum Reservefond.		
12 " 10 "	Insgemein.		
567,470 M. 84 Pf. Summa.		548,144 M. 75 Pf. Summa.	

Abschluß.

567,470 M. 84 Pf.	Einnahme.
548,144 " 75 "	Ausgabe.
19,326 M. 9 Pf.	Cassenbestand am 31. Dezbr. 1892.

Bilance.

Activa.		Passiva.	
19,326 M. 9 Pf.	Cassenbestand.	21,225 M. — Pf.	Stammanteile.
129,181 " 55 "	Ausgestandene Vorschüsse.	366,507 " 32 "	Aufgenommene Darlehen.
145,750 " — "	Ausgeliehene Hypotheken.	209 " 16 "	Unerhobene Dividende.
97,719 " 90 "	Werthpapiere.		
78 " 75 "	Zinsenreste.		
425 " — "	Inventar.		
392,481 M. 29 Pf. Summa.		387,941 M. 48 Pf. Summa.	

Vergleichung.

392,481 M. 29 Pf.	Activa.
387,941 " 48 "	Passiva.
4,539 M. 81 Pf.	Geschäftsgewinn.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahme.		Ausgabe.	
4,879 M. 15 Pf.	vorjähriger Geschäftsgewinn.	302 M. 72 Pf.	dem Reservefond vom vorjährigen Reingewinn überwiesen.
98 " 20 "	unerhobene Dividende v. J. 1891.	2,427 " 90 "	ausgezahlte Dividende.
15,416 " 34 "	eingegangene Zinsen.	13,070 " 23 "	ausgezahlte und gutgeschriebene Zinsen.
2,603 " 85 "	eingegangene Provisionen.	209 " 16 "	unerhobene Dividende.
78 " 75 "	Zinsenreste.	2,137 " 74 "	Bewaltungskosten.
684 " 10 "	Insgemein.	25 " — "	Abschreibung a. Inventar.
		271 " — "	Cours-Verlust.
		754 " 83 "	Insgemein.
		4,539 " 81 "	Geschäftsgewinn.
23,738 M. 39 Pf. Summa.		23,738 M. 39 Pf. Summa.	

Vermögensbestand.

425 M. — Pf.	Inventar.
21,225 " — "	Stammanteile.
19,858 " 98 "	Reservefond.
41,508 M. 98 Pf. Summa.	

Reservefond.

Bestand am 31. Dezember 1891	19,674 M. 31 Pf.
Vom Reingewinn 1891	302 " 72 "
Eintrittsgelder	144 " — "
Jahresbeiträge	4 " — "
	Ca. 20,125 M. 3 Pf.
Hier von	266 " 5 "
Verlust auf Conto-No. 1858	264 M. 50 Pf.
Zinsvergütung b. Ankauf v. Werthpapieren	1 " 55 "
	w. o.
Bestand am 31. Dezember 1892	Ca. 19,858 M. 98 Pf.

Cassenumsatz: 1,115,615 Mk. 59 Pf.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1891	272
Davon schieden im Jahre 1892 aus	15
	Verbleiben: 257
Dagegen sind im Jahre 1892 hinzgetreten	26
Bestand Ende 1892	283
Haftsumma à 300 M. = 84,900 M. — Pf.	

Wilsdruff, am 1. Februar 1893.

Der Vorstand.
H. A. Berger. Tr. Fritzsche.

Zur Saat

empfehlen:
gebirg. Hafer,
Gerste,
Roth- und Gelb-Klee,
Erbsen,
Wicken

Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

Bruno Gerlach, Wilsdruff,

empfehlen in feinstkögigster, feidestruirter Waare billigt:
Roth-, Grün-, Gelb- und Weiß-Klee,
Schwedisch-Klee, Franz. Luzerne,
Engl. und Ital. Raygras,
Thiergartenras,
Wiesenmischung, Thymotheegras,
echt Rigaer Kronen-Weinfaat,
Oberndorfer- und Eckendorfer Runkelsaat.

Wilsdruff.

Für Confirmanden

empfehlen in großer Auswahl:
Leinen- und Universal-Wäsche, Cravatten
und Glacehandschuhe.
Theodor Andersen.

Das Neueste von

Damenhüten,

garnirt und ungarirt, hält stets großes Lager zu
billigsten Preisen, auch werden alte Hüte nach neuester
Mode umgearbeitet im

Putzgeschäft Ida Lindner,
Dresdnerstraße.

Wohlthätigkeitsverein

Sächs. Fechtchule, Verband Wilsdruff.

Generalversammlung

Sonntag, den 12. März, Nachm. 4 Uhr, Hotel Adler.
Rechnungsablegung,
Neuwahl des Directoriums,
wogu Interessenden schriftlich eingeladen werden.
Ewald Peuckert,
Verbands-Vorsitzender.

Deutscher Reformverein

für Wilsdruff und Umgegend.

Sonntag, den 12. März d. J., nachmittags 1/2 4 Uhr:

1. Mitgliederversammlung

im „Hotel zum Adler“ in Wilsdruff.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Statutenentwurfs.

2. Vorstandswahl.

Der provisorische Vorstand.

E. Endewig, Vorsitzender.

Herren, welche sich dem Verein anschließen wollen, sind
herzlich willkommen.

Hotel weißer Adler.

Nächsten Sonntag, den 12. März:

III. letztes

Winterabonnement-Concert.

Anfang 7 Uhr. 40 Pf. Entree für Nichtabonnenten.

Gewähltes Programm.

Dem Concert folgt Ball.

Einem recht zahlreichen Besuch sehr freundlich entgegen
Adolf Jahn. Otto Gietzelt.

Vindenschlößchen.

Heute Freitag, den 10. März:

Karpfenschmaus

mit Ballmusik,

wogu die geehrten Bewohner von Stadt und Land hierdurch
freundlichst einladet

E. Horn.

Gasthof zu Hühndorf.

Sonntag, den 12. März,

Bratwurstschmaus

mit Ballmusik,

wogu freundlichst einladet

A. Schmidt.

Neudeckmühle.

Sonntag, den 12. März:

Bratwurstschmaus,

wogu freundlichst einladet

M. Poitz.

Redaktion, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.
Hierzu ein zweites Blatt.